

Konzeption



Evangelisches
**Haus für Kinder
Gottfried Sperl**
Vohenstrauß

Haus für Kinder Gottfried Sperl
Asylstraße 3
92648 Vohenstrauß
Tel: 09651/2334

Vorwort des Trägers

Unser Haus für Kinder ist seit 1897 Herzstück der evangelischen Kirchengemeinde in Vohenstrauß. Hier engagieren wir uns für Kinder und ihre Familien. Das Haus für Kinder ist ein Ort der Geborgenheit, des Abenteuers und der Entwicklung. In unserer Einrichtung unterstützen wir Kinder dabei, ihre Fähigkeiten zu entdecken und zu entfalten. So vielfältig wie die Kinder und Familien selbst sind auch unsere Angebote und Formen der Unterstützung.

Besonders schätze ich die Vielfalt, die unsere Einrichtung prägt. Kinder und Familien mit unterschiedlichen Bedürfnissen, Kulturen, Religionen und Lebenssituationen bereichern unser Miteinander. Die Leiterinnen und MitarbeiterInnen begegnen dabei jeder Situation individuell und einfühlsam. Gemeinsam suchen wir nach den bestmöglichen Wegen, um jedes Kind und jede Familie zu unterstützen. So lernen die Kinder von klein auf, Verschiedenheit zu schätzen und Lösungen zu finden und wachsen so in eine offene, tolerante Gemeinschaft hinein.

Als evangelische Einrichtung tragen wir den christlichen Glauben im Herzen. In liebevoll gestalteten, kindgerechten Gottesdiensten, im Gebet in den Gruppen und in Themen des Kindergartenalltags wird das sichtbar. Unser Glaube und das christliche Menschenbild prägt unser Miteinander, in unserer Haltung gegenüber Menschen und der Umwelt, die für uns Gottes gute Schöpfung ist. Durch Respekt, Fürsorge und Freude am gemeinsamen Leben tragen wir unsere Werte in die Welt.

Unser Haus für Kinder ist ein Ort an dem Kinder spielen, singen, lernen, lachen, fragen, forschen, glauben, staunen und wachsen. Beziehungen und Freundschaften entwickeln sich, die noch über die Zeit in unserer Einrichtung hinaus halten. Wir bauen mit an einem verlässlichen Fundament auf dem die Kinder stark ins Leben gehen können. Als Träger vom Haus für Kinder Gottfried Sperl setzt sich die evangelische Kirchengemeinde dafür ein, dass wir neben dem familiärem Nest jedem Kind – von Gott wundervoll geschaffen – Halt und ein zweites Zuhause sein können.

Unser Dank gilt allen, die unsere Einrichtung unterstützen. Besonderer Dank gilt hier den zahlreichen Ehrenamtlichen, die seit Jahrzehnten um die Zukunft der Einrichtung bemüht sind, sich einbringen, anpacken und mitgestalten. Danken möchte ich auch der Stadt Vohenstrauß für den guten Kontakt und die finanzielle Unterstützung. Nicht zu vergessen sind aber auch die Mitarbeitenden, die das Gesicht unserer Einrichtung ausmachen und die Eltern, Familien und Vereine, die stets an unserer Seite sind.

Die evangelische Kirchengemeinde wünscht dem evangelischen Haus für Kinder Gottfried Sperl Gottes Segen und bedankt sich bei den engagierten MitarbeiterInnen dort für die großartige Arbeit.

Pfarrerin Carmen Riebl

Inhaltsverzeichnis

1	Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	1
1.1	Informationen zu Träger und Einrichtung.....	1
1.2	Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet	4
1.3	Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz	4
1.4	Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen	5
2	Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns.....	6
2.1	Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie	6
2.2	Unser Verständnis von Bildung	6
2.2.1	Bildung als sozialer Prozess.....	6
2.2.2	Stärkung von Basiskompetenzen	7
2.2.3	Inklusion: Vielfalt als Chance.....	8
2.3	Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung	9
3	Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf - kooperative Gestaltung und Begleitung	10
3.1	Der Übergang in unsere Einrichtung - Eingewöhnung und Beziehungsaufbau	10
3.1.1	Vom Elternhaus in die Krippe	10
3.1.2	Vom Elternhaus zum Kindergarten.....	11
3.1.3	Vom Elternhaus zum Hort	12
3.2	Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder	12
3.2.1	Von der Krippe in den Kindergarten	12
3.2.2	Vom Kindergarten zum Hort.....	13
3.3	Der Übergang vom Kindergarten in die Schule – Vorbereitung und Abschied	13
4	Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen.....	14
4.1	Differenzierte Lernumgebung	14
4.1.1	Arbeits- und Gruppenorganisation.....	14
4.1.2	Raumkonzept und Materialvielfalt.....	14
4.1.3	Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur	15
4.2	Interaktionsqualität mit Kindern	16
4.2.1	Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder	16
4.2.2	Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog	16
4.3	Hausaufgabenbegleitung im Hort	17
4.4	Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind - transparente Bildungspraxis	17
5	Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche	19
5.1	Angebotsvielfalt-vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus ..	19

5.2	Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche	19
5.2.1	Werteorientierung und Religiosität.....	20
5.2.2	Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	20
5.2.3	Sprache und Literacy (Lese- und Schreibkompetenz)	21
5.2.4	Digitale Medien	22
5.2.5	Mathematik, Informatik Naturwissenschaften und Technik (MINT)	22
5.2.6	Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE).....	23
5.2.7	Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur	23
5.2.8	Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität.....	24
5.2.9	Lebenspraxis.....	26
6	Kooperation und Vernetzung - Anschlussfähigkeit und Bildungspartner	27
6.1	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	27
6.2	Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten	28
6.2.1	Kirchengemeinde	28
6.2.2	Zusammenarbeit mit den Schulen	28
6.2.3	Fachdienste	29
6.2.4	Ausbildungsstätte.....	29
6.2.5	Kooperationsangebote für das Fachpersonal	29
6.2.6	Weitere Kooperationspartner.....	30
6.3	Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen	30
7	Unser Selbstverständnis als lernende Organisation	31
7.1	Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung	31
7.2	Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen.....	31
8	Impressum	32

1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

Träger der Einrichtung

Evangelische Kirchengemeinde Vohenstrauß
PfarrerIn Carmen Riebl
Pfarrgasse 7
92648 Vohenstrauß
Tel: 09651/2269

Unsere Einrichtung

Haus für Kinder Gottfried Sperl
Asylstraße 3
92648 Vohenstrauß
Tel: 09651/2334
E-Mail: Kita.Gottfried.Sperl.Vohenstrauß@elkb.de

Betreuungsangebot

Krippe: 2 Gruppen mit je bis zu 13 Kindern
im Alter von 1 – 3 Jahren
Kindergarten: 3 Gruppen mit je bis zu 25 Kindern
im Alter von 3 – 6 Jahren
Hort: 3 Gruppen mit je bis zu 20 Kindern
von der 1. – 5. Klasse

Standort

Unser Haus befindet sich in der Stadtmitte in unmittelbarer Nähe zu öffentlichen Einrichtungen, Schulen, Einkaufsmöglichkeiten und Spielplätzen. Es verfügt über einen großzügigen Garten und einen großen Außenspielbereich.

Öffnungszeiten

Krippe	7.00 Uhr – 16.00 Uhr	Mittagsruhe von 12.30 Uhr – 14.00 Uhr
Kindergarten	7.00 Uhr – 16.00 Uhr	Mittagsruhe von 12.30 Uhr – 13.30 Uhr
Hort	während der Schulzeiten nach Schulschluss – 17.00 Uhr in den Ferien 7.00 Uhr – 16.00 Uhr	

Leitung

Anke Mittelmeier, Leitung, Erzieherin, Fachkraft für Familienzentrum
Karina Aschka, stellv. Leitung, Erzieherin, Sprachfachkraft

Team

In den verschiedenen Häusern arbeiten bei uns

im pädagogischen Bereich

ErzieherInnen, KinderpflegerInnen, Berufspraktikanten, HeilerziehungspflegehelferInnen, Assistenzkräfte, SEJ-PraktikantInnen, Individualkräfte, PraktikantInnen zur Kinderpflegeausbildung

im hauswirtschaftlichen Bereich

HauswirtschaftlerInnen, Küchenhilfen, RaumpflegerInnen

im technischen Bereich

Hausmeister, Bürokräfte

Raumangebot

Krippe

je Gruppe ein Gruppenraum, ein Schlafräum und ein Sanitärbereich
großer Bewegungsbereich mit Rutsche
Garderoben
Büro
Materialraum
eigener Gartenbereich
Küche

Kindergarten

je Gruppe ein Gruppenraum, ein Nebenraum und ein Sanitärbereich
Garderoben
Bewegungsraum, Lernwerkstatt, Bibliothek, Kreativraum
Küche
Büro
Materialkeller

Hort

je Gruppe ein Gruppenraum
zwei Hausaufgabenzimmer
Speiseraum
Ruheraum/Bibliothek
Garderoben
Mehrzweckraum

Zurzeit sind die Hausaufgabenzimmer und eine Kindergartengruppe in einen Containerbau ausgelagert

Verpflegung

Mittagessen

In der Einrichtung wird frisch für jeden Tag ein Mittagessen zubereitet. Der Speiseplan wird alle sechs Wochen wiederholt. Das Essen kann täglich gebucht werden.

Frühstück/Snacktime

Im Kindergarten und in der Krippe wird täglich ein Frühstück angeboten, im Hort gibt es einen Nachmittags-Snack. Alle Kinder nehmen daran teil, im Hort ist die Teilnahme nach Buchungszeit gestaffelt.

Geschichte

Im Februar 1897 wurde auf Initiative des damaligen Vohenstraußer Stadtpfarrers Dr. Gottfried Heinrich Sperl der evangelische Hilfsverein Vohenstrauß e.V. gegründet. Ziel dieser Vereinigung war zunächst ganz allgemein, „das evangelische Element im Markt Vohenstrauß zu stärken“ (so Pfarrer Dr. Volker Wappmann in der Festschrift 689. 14Kb „1897 – 1997: 100 Jahre evangelischer Hilfsverein Vohenstrauß“). Bereits im April 1897 ging man die Planung konkret an. Im November des gleichen Jahres wurde das leerstehende, ehemalige Distriktkrankenhaus (die heutige „POST“) erworben. 1898 konnte unter Leitung der Neuendettelsauer Diakonisse Wilhelmine Löhner die Arbeit in der „Kinderbewahranstalt“ begonnen werden. Rechtzeitig zu Beginn des neuen Schuljahres 1902/03 wurde der Neubau, heute noch Bahnhofstraße 17, mit Gemeindediakoniestation, Schule und Kleinkinderschule bezogen.

1966 konnte der Kindergarten, zu dem sich mittlerweile die einstige „Kinderbewahranstalt“ gewandelt hatte, in einen eigenen Neubau (Asylstraße 3), freilich in enger Verbindung zum alten Haus (Bahnhofstraße 17), umziehen. Im Jahr 1991, 25 Jahre nach der Errichtung des Neubaus, war eine gründliche Sanierung, verbunden mit einer Erweiterung des Kindergartens, notwendig geworden. Am 31. Mai 1992 konnte der Anbau durch den damaligen Regensburger Kreisdekan OKR Gotthart Preiser eingeweiht werden. Dabei erhielt der Kindergarten in Erinnerung an den Gründer des evangelischen Hilfsvereins Vohenstrauß e.V. den Namen Gottfried-Sperl-Kindergarten.

Seit 1995 erweiterte sich die Betreuung auch auf Schulkinder. 1998 entstand daraus unser Gottfried-Sperl-Kinderhort. Ab September 2010 wurden in einer altersgeöffneten Gruppe auch Kinder unter 3 Jahren betreut. Um der zunehmenden Nachfrage gerecht zu werden, startete im Herbst 2012 der Umbau der ehemaligen Kinderbewahranstalt (Asylstraße 1) in eine Kinderkrippe, welche im Februar 2014 eröffnet wurde. Durch diese Sanierungsmaßnahme hat sich der Name unserer Einrichtung geändert.

Er lautet jetzt: **Evangelisches Haus für Kinder Gottfried Sperl**

Mit der Auflösung des evangelischen Hilfsvereins Vohenstrauß e.V. gehört das Haus für Kinder seit Januar 2023 zur evangelischen Kirchengemeinde Vohenstrauß.

1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Unsere Einrichtung liegt zentral in der Stadt Vohenstrauß. Hierbei handelt es sich um eine Kleinstadt im Landkreis Neustadt an der Waldnaab. In Bezug auf die Infrastruktur sind z. B. Einkaufsmöglichkeiten, Ärzte, Schulen sowie verschiedene Fachdienste direkt in der Stadt vorhanden.

Die Kinder, welche unsere Einrichtung besuchen, kommen zum großen Teil direkt aus der Stadt Vohenstrauß. Einige Kinder leben in den umliegenden Gemeinden. Der Hauptteil der Eltern ist berufstätig. Wir unterstützen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch unsere weitläufigen Öffnungszeiten. Inklusion hat in unserer Arbeit höchste Priorität. Neben dem Großteil der Kinder, welche Deutsch als Muttersprache erlernt haben, werden in unserer Einrichtung viele Kinder mit Deutsch als Zweitsprache oder Migrationshintergrund gefördert. Alle Kinder spielen und lernen in einer Gemeinschaft der Offenheit und Toleranz. Dies bestätigt sich auch dadurch, dass Kinder mit besonderen Bedürfnissen in unserer Einrichtung willkommen sind und diese besuchen. Dies wird z. B. durch den Einsatz von Individualkräften ermöglicht.

1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Die UN-Kinderrechtskonvention legt in Art. 28 das Recht eines jeden Kindes auf Bildung fest. Unsere pädagogische Arbeit basiert auf den gesetzlichen Grundlagen des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII) und dessen Ausführungsverordnungen. In § 22 SGB VIII ist unter anderem geregelt, dass die Tageseinrichtung die Entwicklung der Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten fördern soll. Ebenso unterstützen Tageseinrichtungen die Eltern und Familien in der Erziehung und Bildung der Kinder. In § 8a SGB VIII ist der Schutzauftrag der Kindertageseinrichtung geregelt. Hierzu gibt es festgelegte Abläufe, welche in unserem Rahmenschutzkonzept niedergeschrieben und von allen Mitarbeitenden der Einrichtung umzusetzen sind. (Siehe Punkt 6.3)

Weitere Rechtsgrundlage unserer pädagogischen Arbeit ist das Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) sowie dessen Ausführungsverordnungen. In Art. 10 (1) BayKiBiG ist der Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen geregelt. Jedes einzelne Kind erhält in unserer Einrichtung vielfältige und entwicklungsangemessene Möglichkeiten zur Bildung um Entwicklungschancen sicherzustellen.

1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

Im täglichen Betreuen, Bilden und Erziehen der Kinder arbeiten wir nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder.

2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

Im Alltag der Einrichtung kommt unsere wertschätzende und vertrauensvolle Grundhaltung zum Ausdruck. Die Kinder haben einerseits den Freiraum, sich zu entfalten und ihre Fähigkeiten und Begabungen zu entdecken, erfahren andererseits durch feste Rituale und Strukturen die nötige Sicherheit und Orientierung. Sie haben Rechte! Ihre Stimmen haben bei uns Gewicht. Das wird durch die lebhafte Umsetzung der Kinderrechte, welche durch die UN-Kinderrechtskonvention festgelegt sind, deutlich. Bereits im Kindergarten, werden diese den Kindern altersgerecht vermittelt. Dies geschieht zum Beispiel durch:

- Projekte zum Thema Kinderrechte
- Kreative Angebote
- Gespräche im Morgenkreis
- Spiele
- Freispielzeit

Das Team zeichnet sich durch fachliche Kompetenz und einen hohen Fort- und Weiterbildungsstand aus. Durch gruppenübergreifendes Arbeiten sowie Besprechungen in Klein- und Großteams stehen wir im ständigen Austausch. Die Familien finden mit ihren individuellen Bedürfnissen und Problemen in uns einen verlässlichen und kompetenten Ansprechpartner.

2.2 Unser Verständnis von Bildung

2.2.1 Bildung als sozialer Prozess

Unter Bildung verstehen wir in gemeinsamer Interaktion, in kommunikativem Austausch und im kokonstruktiven Prozess die Kinder zu unterstützen. Durch intensives Beobachten jedes einzelnen Kindes erkennen wir seine individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Wir knüpfen an den jeweiligen Entwicklungs- und Reifeprozess an und können dem Kind somit eine positive Persönlichkeitsentwicklung ermöglichen.

2.2.2 Stärkung von Basiskompetenzen

Bei einem Kind, dass in das Leben „hineinwächst“, sind Basiskompetenzen die Werte, die wir weitergeben und den Kindern vermitteln möchten. Man kann auch sagen, Basiskompetenzen sind die Wurzeln, welche das Kind im Leben festigen und es standhaft machen. Uns ist es wichtig, eine Atmosphäre zu schaffen, in welcher individuelle Stärken und Schwächen akzeptiert werden. Wir schaffen eine Lernumgebung, in der jedes Kind die Chance hat, sich individuell nach seinen Möglichkeiten zu entwickeln und Basiskompetenzen zu erwerben.

Aus § 1 AV BayKiBiG gehen die wichtigsten Basiskompetenzen hervor. Diese sind mit Beispielen zur Umsetzung im Einrichtungsalltag ergänzt.

- Entwicklung von freiheitlich-demokratischen, religiösen, sittlichen und sozialen Werthaltungen
 - Wertevermittlung durch Themen und Gespräche im Morgenkreis
 - Vorleben eines positiven sozialen Miteinanders
- Entwicklung von personalen, motivationalen, kognitiven, physischen und sozialen Kompetenzen
 - Bildungsangebote in den verschiedenen Bildungsbereichen
 - Kompetenzförderung im Alltag durch Gespräche und Impulse
- das Lernen des Lernens
 - Begleitung bei den Hausaufgaben
 - Vorschularbeit
- die Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme sowie zur aktiven Beteiligung an Entscheidungen
 - Kinderkonferenzen, Mitbestimmung
 - Übernahme von Gruppendiensten
- die Entwicklung von Widerstandsfähigkeit,
 - Erlernen von Bewältigungsstrategien
 - Stärkung der Personalkompetenz, Gefühle begleiten
- die musischen Kräfte sowie die Kreativität.
 - Kreativraum
 - Musikalische Projekte/Angebote

2.2.3 Inklusion: Vielfalt als Chance

Wörtlich übersetzt bedeutet Inklusion Einbeziehung, Enthalten sein oder Einschluss. Der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) versteht die individuellen Unterschiede der Kinder als Chance und Bereicherung. Die Unterschiede bedürfen einer besonderen Aufmerksamkeit und Wertschätzung. Unterschiede können eine bereichernde Lernsituation bieten und zu mehr gemeinsamem Lerngewinn führen. Sie sind organisatorisch und pädagogisch zu berücksichtigen. (BEP, Kap. 2.8)

Unter Inklusion in unserer Einrichtung verstehen wir, dass Kinder mit individuellen Unterschieden und einer soziokulturellen Vielfalt zusammenleben.

- Kinder mit verschiedenen sozialen Hintergründen
- Kinder aus unterschiedlichen Kulturkreisen
- Kinder mit körperlichen, geistigen und seelischen Einschränkungen
- Kinder mit Sprachauffälligkeiten
- Kinder mit Entwicklungsverzögerungen

Unser Ziel ist es, für alle diese Kinder gerechte Rahmenbedingungen zu schaffen und ihnen faire, gleiche und gemeinsame Lern- und Entwicklungschancen zu bieten. Niemand wird ausgegrenzt. Unsere Aufgaben zur Inklusion sind:

- Anerkennung der Vielfalt als Bereicherung
- Förderung und Unterstützung der Kinder beim Aufbau von Resilienz (psychische Widerstandsfähigkeit)
- Chancengleichheit der Geschlechter fördern
- Interkulturelle Arbeit
- Unterstützung der Kinder mit besonderem Förderbedarf
- Aktive Teilhabe aller Kinder am Gruppengeschehen
- Auseinandersetzung mit Barrieren in der Bildung sowie im Alltag
- Unterstützung der Familien
- Kooperation mit Beratungsstellen und Fachdiensten

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Christlicher Glaube

Basierend auf der Grundlage unseres christlichen Glaubens und eingebunden in die evangelische Kirchengemeinde Vohenstrauß, möchten wir die Liebe Gottes zu uns an die Kinder und Eltern weitergeben. Christliche Bräuche und das Feiern von Festen im Kirchenjahr sind fest in unsere pädagogische Arbeit eingebunden.

Partizipation

Unter Partizipation versteht man Beteiligung und Mitbestimmung. Wir achten in unserer gesamten pädagogischen Arbeit auf ein hohes Maß an Partizipation der Kinder. So vermitteln wir bereits im elementaren Bereich demokratische Werte. Die Kinder erleben Selbstwirksamkeit und haben die Möglichkeit in vielen Bereichen des Alltags mitzubestimmen.

Selbstständigkeit

Gemäß dem Leitspruch von Maria Montessori *„Hilf mir, es selbst zu tun“*, ist es einer der wichtigsten Bestandteile unserer Arbeit, das Kind in allen Lebenssituationen in seiner Selbstständigkeit zu fördern. Unser offenes Konzept ermöglicht den Kindern, selbständige Entscheidungen zu treffen und dadurch vielfältige Erfahrungen in einer sicheren Umgebung zu sammeln.

Bewegung und Natur

Wir sind eine bewegte Einrichtung. Die Kinder dürfen vielfältige Bewegungserfahrungen machen, sowohl im Innen- als auch im Außenbereich. Unsere großen, naturnahen Gärten ermöglichen eine Auseinandersetzung mit der Umwelt und eine Wertschätzung der Natur und Schöpfung.

Inklusion

Wir sehen unserer Aufgabe in einer stärken- und situationsorientierten Arbeitsweise, in der alle Kinder ihren Platz finden.

3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf - kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung - Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

3.1.1 Vom Elternhaus in die Krippe

Der erste Übergang erfolgt vom Elternhaus in die Krippe. Wir gestalten eine individuelle Eingewöhnungsphase zusammen mit Kindern und Eltern. Daraus entsteht ein Beziehungsdreieck zwischen Erziehungsberechtigten, Kindern und pädagogischen Fachkräften. Auf dieser Basis entwickelt sich eine sichere Bindung zwischen den Fachkräften und dem Kind. Ein enger Kontakt zwischen Eltern und pädagogischem Personal ist während der gesamten Eingewöhnungszeit sehr wichtig.

Bevor Ihr Kind die Einrichtung besucht, finden Informationsveranstaltungen statt. Hier können Sie gemeinsam mit Ihrem Kind die Einrichtung und das Personal kennenlernen. Ebenso gibt es ein Anmeldegespräch, bei welchem weitere Details zur Eingewöhnung und zur optimalen Betreuung Ihres Kindes ausgetauscht werden.

Ablauf der Eingewöhnung nach dem Münchner Eingewöhnungsmodell

Erste Phase – Kennenlernphase

Elternteil und Kind halten sich von Dienstag bis Donnerstag ca. 1-1,5 Stunden in der Einrichtung auf. Sie dürfen sich frei bewegen und beobachten alles. Die Fachkraft hält sich an diesen Tagen im Hintergrund und beobachtet. In dieser Phase geht es um das Kennenlernen der Einrichtung, des Tagesablaufes und der Personen.

Zweite Phase – Sicherheit gewinnen

Die zweite Phase findet von Freitag bis Mittwoch statt. Die Fachkraft geht aktiv auf das Kind zu und nutzt ihre Beobachtung aus der ersten Phase. Sie übernimmt immer mehr Aufgaben am Kind. Es findet dennoch kein Trennungsversuch statt. Je nach Stimmung des Kindes wird der Aufenthalt länger. Die Eltern nehmen eine Beobachterposition ein und fordern ihr eigenes Kind nicht zum Spielen auf. Durch Kontaktaufnahme mit den Fachkräften entwickelt sich eine verlässliche und vertrauensvolle Beziehung zum Kind und zu den Eltern. Ein partnerschaftlicher Kontakt zwischen Eltern und pädagogischem Personal fördert eine erfolgreiche Eingewöhnung.

Dritte Phase – Trennungsphase

Am Donnerstag findet die erste Trennung (ca. 10 Minuten) statt. Es wird ein Abschiedsritual entwickelt oder ein bereits für das Kind bekanntes angewandt. (z. B. Kuss, Umarmung, am Fenster winken, etc.). Dieses soll die tägliche Trennung erleichtern. Die Eltern verlassen den Gruppenraum, bleiben aber in der Einrichtung. Bei einem positiven Trennungsversuch kann die Dauer der Trennung täglich gesteigert werden. Wird die Trennung vom Kind noch nicht akzeptiert, werden nächste Versuche erst in der folgenden Woche unternommen. In den nächsten Wochen wird der Aufenthalt ganz individuell auf Ihr Kind abgestimmt.

Vierte Phase - Schlussphase

Die Eltern halten sich nicht mehr in der Krippe auf, sollten aber jederzeit erreichbar sein. Zu bedenken ist, dass die Eingewöhnung dem Kind eine hohe Anpassungsleistung abverlangt. Daher benötigt das Kind im Anschluss an den Krippenbesuch Ruhepausen. In dieser Zeit sollten zu Hause auch keine großen Veränderungen stattfinden.

3.1.2 Vom Elternhaus zum Kindergarten

Beim Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten müssen sowohl das Kind als auch die Eltern eine Reihe von Anforderungen bewältigen, die sich als Entwicklungsaufgaben verstehen lassen. Die Beteiligten müssen dabei neue Beziehungen aufnehmen und die Veränderung bestehender Beziehungen verarbeiten. Sie pendeln zwischen vertrauten und neuen Lebensumwelten, müssen beide in Einklang bringen und sich mit den Unterschieden auseinandersetzen. Um den Familien den Übergang zu erleichtern, bieten wir bereits vor dem eigentlichen Besuch der Einrichtung vielfältige Kontaktmöglichkeiten an.

- Tag der offenen Tür
- Kennenlernnachmittag für Kinder und Eltern
- Eingewöhnungsgespräche mit den Eltern

Die Eingewöhnungsphase gestalten wir individuell nach den Bedürfnissen von Eltern und Kind:

- Individuelle Bring - und Abholzeiten in den ersten Tagen
- Begleitung durch die Eltern in den ersten Tagen
- Ausführliche „Tür- und Angelgespräche“
- Unterstützung bei Ritualen
- Gestaffelte Eintrittstage der „neuen“ Kinder

3.1.3 Vom Elternhaus zum Hort

Mit dem Eintritt in die Schule und dem damit verbundenen Besuch des Hortes, beginnt ein neuer Lebensabschnitt. Übergänge sind Veränderungen in der Erlebenswelt der Kinder und müssen behutsam unterstützt und begleitet werden. Die pädagogische Kraft nutzt ein gemeinsam mit dem Kindergarten entwickeltes, vorausschauendes Konzept um Familien Sicherheit im Übergang in die Schule und den Hort zu geben.

- Beziehungsaufbau durch liebevolle und wertschätzende Gespräche
- Schaffen von Sicherheit durch feste Rituale und wiederkehrenden Tagesablauf
- Kreise zum Kennenlernen der Kinder untereinander
- Feierliches willkommen heißen am ersten Hort-Tag nach der Schule mit kleinem Geschenk
- Sicherheit durch festen Schultaschenplatz und Sitzplatz im Hausaufgabenzimmer
- Schrittweises heranzuführen an die Bewältigung der Hausaufgaben und eigenständige Organisation des Arbeitsplatzes
- Besuche im Hort noch während der Kindergarten Zeit

3.2 Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder

3.2.1 Von der Krippe in den Kindergarten

Um den Krippenkindern einen positiven Übergang in den Kindergarten zu ermöglichen, haben diese die Möglichkeit, bereits vor ihrem Wechsel, am Kindergartenalltag teilzunehmen. Hierbei kann das Kind das pädagogische Personal des Kindergartens sowie die Räumlichkeiten kennenlernen.

- Teilnahme am Frühstück und Morgenkreis im Kindergarten
- Spielen im Garten
- Gemeinsames Adventssingen
- Besuch der zukünftige Kindergartengruppe
- Überbringen der Portfoliomappen in den Kindergarten
- Kennenlernnachmittag im Kindergarten
- Fragebögen

3.2.2 Vom Kindergarten zum Hort

Der Übergang vom Kindergarten in den Hort gestaltet sich für die Kinder leichter, da wir ein Haus für Kinder sind. Räumlichkeiten, Tagesabläufe und Personal sind den Kindern bekannt.

- Hospitationen der Fachkräfte in den einzelnen Kindergartengruppen
- Möglichkeit zum gegenseitigen Besuch der Kinder
- Gemeinsame Freispielzeit im Garten
- Feste und Aktionen im Jahreskreis
- Schnuppervormittag im Hort
- Fragebögen

3.3 Der Übergang vom Kindergarten in die Schule – Vorbereitung und Abschied

Aufgaben der Kindertageseinrichtung ist es, die Kinder langfristig und angemessen auf die Schule vorzubereiten. Diese Aufgabe beginnt am Tag der Aufnahme. Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Kindertageseinrichtung und Grundschule erforderlich. Dies erreichen wir durch:

- Kooperationstreffen LehrerInnen und ErzieherInnen
- Besuch der LehrerInnen im Kindergarten mit verschiedenen Aktionen z. B. Vorlesen
- Pädagogische Begleitung bei der Schuleinschreibung
- Arbeitsgemeinschaft Kindergarten - Schule
- Schnuppertage in der Schule
- Vorkurs Deutsch
- Elternabend der Vorschulkinder
- Schulfähigkeitsgespräche
- Wöchentliche Vorschularbeit

Unsere Abschiedsrituale:

- Abschiedsausflüge mit den Wackelzähnen
- Abschiedsgottesdienst mit Übergabe der Portfoliomappen
- „Rausschmeißen“ der Vorschulkinder am letzten Tag

4 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

4.1.1 Arbeits- und Gruppenorganisation

Arbeits- und Gruppenorganisation

Um allen Kindern optimal gerecht zu werden, arbeiten wir in einem offenen Konzept. Das bedeutet, dass jedes Kind, je nach Entwicklungsstand und äußeren Einflüssen (z. B. Hausaufgaben) seinen Bedürfnissen und Lernwünschen eigenständig nachgehen kann. Die Kinder entscheiden eigenständig, wo und mit was sie sich beschäftigen möchten.

Unsere verschiedenen Lernwerkstätten (hauptsächlich in Kindergarten und Hort) bieten den Kindern die Möglichkeit in kleinen Gruppen ihre Stärken zu stärken, neue Erfahrungen zu sammeln und sich weiter zu entwickeln. Außerdem können die Kinder dort mit verschiedenen PädagogInnen in Kontakt treten und von der Fachkompetenz der jeweiligen Lernwerkstattbeauftragten profitieren.

Mit der Zuordnung in Stammgruppen schaffen wir für die Kinder zusätzlich Sicherheit in Form von festen Bezugspersonen und einer sicheren bekannten Umgebung. Außerdem werden dort wichtige Rituale wie z. B. der Morgenkreis gestaltet und das Mittagessen eingenommen.

4.1.2 Raumkonzept und Materialvielfalt

Im Bereich der Räumlichkeiten und Materialien gelten in unserer Einrichtung folgende Grundsätze:

- Kinder entscheiden selbst, wo und mit was sie spielen
- Raumgestaltung orientiert sich an Bildungsbereichen, Bildungsinteressen und Bedürfnissen der Kinder
- Raum ermöglicht selbstständige Nutzung von Materialien und Mobiliar
- Raum regt zum eigenständigen Spielen an
- Es gibt Lernwerkstätten zu den verschiedenen Bildungsbereichen
 - Kreativwerkstatt
 - Lernwerkstatt für den Bereich MINT
 - Turnraum
 - Bibliothek
 - Garten mit Hochbeeten und Hühnern

4.1.3 Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Ankommen:

- Krippe: Kinder werden von den Eltern begleitet und an das Gruppenpersonal übergeben
- Kindergarten: Kinder melden sich gemeinsam mit den Eltern an der Rezeption an
- Hort: Erstklässler werden von der Schule abgeholt. Die Kinder der höheren Klassen kommen eigenständig in den Hort und melden sich dort an der Rezeption
- Die Kinder werden in allen Häusern nach dem Ankommen in der Kita-App angemeldet

Freispielzeit:

- In der Freispielzeit spielen die Kinder nach ihren Bedürfnissen
- Klarer Rahmen mit Ritualen zu bestimmten Tageszeiten wie z. B. Morgen- oder Mittagskreis
- Möglichkeiten zur Bewegung an der frischen Luft oder in den Räumlichkeiten

Brotzeit:

- Krippe: Feste, gemeinsame Brotzeit nach dem Morgenkreis
- Kindergarten: Gleitende Brotzeit ab dem Ankommen bis 10:00 Uhr
- Hort: Nachmittagssnack ab 15:15 Uhr

Mittagszeit:

- Krippe: 11:15 Uhr Mittagessen, Abhol-, Hygiene- und Schlafenszeit
- Kindergarten: 12:30 Uhr Mittagessen, danach Freispiel drinnen oder draußen
- Hort: ab 12:30 Uhr je nach Unterrichtsschluss Hausaufgaben und Mittagessen gruppenintern

Allgemein:

- Nachmittags Freispielzeit, je nach Witterung wahlweise drinnen oder draußen
- Vorschularbeit einmal in der Woche
- Je nach Jahreszeit und Gruppenthemen werden Aktivitäten (Feuerwehr, Theater, etc.) in die Wochenstruktur aufgenommen. Diese können den Tagesablauf verändern.

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

4.2.1 Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Kinder haben das Recht sich ihre eigene Meinung zu bilden und gehört zu werden. Wir sind überzeugt, dass Kinder durch Beteiligung lernen, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Daher hat die Partizipation in unserer Einrichtung höchsten Stellenwert. Es ist uns sehr wichtig, dass die Kinder so viel wie möglich an Entscheidungsprozessen beteiligt sind. Wir achten hier stets auf Angemessenheit in Bezug auf das Alter und die Entwicklung der Kinder. Dies setzen wir folgendermaßen um.

- Information der Kinder über Rechte und Möglichkeiten der Mitbestimmung
- Kennenlernen von demokratischen Werten und Rechten
- Kinderkonferenzen
- Demokratische Abstimmungen
- Verantwortungsübernahme durch Beteiligung
- Kummer und Lobbrieffkasten

4.2.2 Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog

Das Kind ist Konstrukteur seiner eigenen Bildungsprozesse. Das pädagogische Personal steht dabei unterstützend zur Seite. Kind und Pädagogisches Personal lernen gemeinsam auf Augenhöhe und im Dialog. Das geschieht beispielsweise durch:

- Projektarbeit
- Gemeinsames erforschen und erarbeiten verschiedener Themen
- Spontane Ereignisse im Tagesgeschehen

Lerneffekte durch Ko-Konstruktion

- Kinder und Erwachsene erkennen verschiedene Lösungswege durch den gemeinsamen Prozess
- Ideen können gemeinsam weiterentwickelt werden
- Verständnis wird bereichert und gefestigt

4.3 Hausaufgabenbegleitung im Hort

Für die Erledigung der Hausaufgaben stehen unseren Kindern separate Räume mit individuellen Sitzplätzen zur Verfügung. Zur Unterstützung bieten wir im Hausaufgabenzimmer verschiedene Hilfsmaterialien an wie zum Beispiel Konzentrationssitzkissen, Kopfhörer, Rechenkettens usw. Grundsätzlich sind die Hausaufgaben die Aufgaben des Kindes, diese sollten jedoch nicht länger als eine Stunde andauern (BaySchO § 28 Abs. 2). Das pädagogische Personal steht allen Kindern als Ansprechpartner bereit, gibt Denkanstöße und motiviert die Kinder. Wir achten auf vollständiges Erledigen der Hausaufgaben und korrigieren in der ersten Klasse ausführlich sowie ab der zweiten Klasse stichprobenartig. Das Hausaufgabenheft dient zum Informationsaustausch zwischen Eltern, Lehrkraft und Hort. Es ist uns wichtig, dass jedes Kind zu allererst lernt sich selbst zu organisieren und sich somit verschiedene Lernkompetenzen aneignet. Dadurch kann es die Hausaufgaben gewissenhaft erledigen. Aufgaben wie Ausmalen, Lesen und Lernen, sowie Fremdsprachen liegen in der Verantwortung der Eltern. Zudem sind sie für funktionstüchtige und vollständige Arbeitsmaterialien der Kinder zuständig. Die Hausaufgabenzeit im Hort findet von Montag bis Donnerstag statt.

4.4 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind - transparente Bildungspraxis

Beobachtung:

Beobachtungen bieten die Grundlage für das pädagogische Handeln in unserer Einrichtung. Das pädagogische Personal beobachtet während der Alltagssituationen das Verhalten der Kinder in den verschiedenen Kompetenzbereichen. Fortlaufende systematische Beobachtungen ergänzen diese Eindrücke. Durch die Beobachtung der Kinder werden Entwicklungsfortschritte erkennbar. Ebenso können durch gezielte pädagogische Maßnahmen Kinder in ihrer Entwicklung unterstützt werden. All diese Beobachtungen werden zur Basis für Fallbesprechungen in der Teamsitzung, für Elterngespräche und auch für weiterreichende Hilfsmaßnahmen für die Kinder. Wir achten bei den Beobachtungen jederzeit die Grenzen der Kinder. Wenn sich ein Kind unwohl fühlt oder äußert, dass es sich zurückziehen möchte, ermöglichen wir dies unter Erfüllung unserer Aufsichtspflicht.

Wie im AV BayKiBiG festgelegt, wird der Bildungs- und Entwicklungsverlauf durch verschiedene Beobachtungsbögen dokumentiert. Dazu gehören die Sprachstanderhebungen SISMIK und SELDAK für den elementaren Bereich. Diese werden ab dem vorletzten Kindergartenjahr, einmal jährlich erhoben. Im Hort wird der Beobachtungsbogen SELSA eingesetzt. Hier wird einmal pro Schuljahr der Sprachstand für die Klassen eins bis vier erhoben. Weiterhin wird die individuelle Entwicklung des Kindes im Kindergarten im Beobachtungsbogen PERIK dokumentiert.

Portfolio:

Der Inhalt des Portfolios dokumentiert fortlaufend die individuellen Entwicklungsfortschritte und Stärken jedes Kindes. Die Portfoliomappe ist für die Kinder immer zugänglich. Die Kinder dürfen ihre Mappen ihren Eltern zeigen.

- Meilensteine der Entwicklung werden mit Bildern und Texten dokumentiert
- Fotodokumentationen der verschiedenen Aktionen
- Selbstgestaltete Arbeiten im Jahreskreislauf
- Zeitungsausschnitte über die Einrichtung
- Lerngeschichten (Krippe)

Transparenz in der Einrichtung

Für die Transparenz in unserer Einrichtung sorgen die sogenannten sprechenden Wände. Hier werden Informationen über anstehende Veranstaltungen oder Projekte sowie Dokumentationen mit Bildern von Angeboten, Projekten oder dem Alltag in der Einrichtung veröffentlicht. Diese genannten Informationen und Dokumentationen werden ebenso über die Kita-Care-App mit den entsprechenden Empfängergruppen geteilt. Dies geschieht jederzeit unter Einhaltung des Datenschutzes.

5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Angebotsvielfalt-vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Wir nehmen bewusst die Interessen der Kinder wahr, indem wir gemeinsam mit den Kindern Projekte aus Alltagssituationen entwickeln. Während der Projektarbeit beschäftigen wir uns über einen längeren Zeitraum hinweg mit einem bestimmten Thema. Ausgewählt und erarbeitet werden diese Themen gemeinsam von Kindern und pädagogischem Personal z. B. durch Umfragen oder Kinderkonferenzen.



5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Es gibt verschiedene Bildungs- und Erziehungsbereiche, welche ineinandergreifen und sich überschneiden. Wir legen in unserer Einrichtung Wert auf eine ganzheitliche Bildung, welche die Verknüpfung aller Bereiche einbezieht. Die verschiedenen Bildungsbereiche werden im Folgenden vorgestellt.

5.2.1 Werteorientierung und Religiosität

Die Kinder erfahren zentrale Elemente der christlichen Kulturen. Sie lernen sinn- und werteorientiert und in Achtung vor religiöser Identität. Das pädagogische Personal unterstützt und stärkt die Kinder bei der Entwicklung von freiheitlich- demokratischen, religiösen, sittlichen und sozialen Werterhaltung. Alle Kinder werden unabhängig ihrer Religionszugehörigkeit im Glauben bestärkt und wertgeschätzt.

Religiöse Inhalte und Werte vermitteln wir Kinder durch:

- Gemeinsame Tischgebete
- Religiöse Lieder, Geschichten und Bücher
- Feiern und Erleben des kirchlichen Jahreskreises (Ostern, Weihnachten, etc.) zum Teil gruppenübergreifend und gemeinsam mit dem Kindergarten
- Mitgestaltung von Gottesdiensten
- Kirchenkids
- Zusammenarbeit mit der Gemeinde
- Wertschätzender Umgang miteinander
- Vermittlung von Gemeinschaft

5.2.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

In der Entwicklung jedes Kindes sind emotionale Kompetenzen einer der wichtigsten Grundpfeiler. Sie sind das Grundgerüst für eine stabile und flexible Persönlichkeit. Zudem ist sie eng mit sozialen und kognitiven Kompetenzen verbunden. Kinder sind bereits ab Geburt in ein emotionales Umfeld eingebettet.

Unsere Ziele:

- Positive Beziehungsgestaltung im Alltag
- Einüben von konstruktiven Konfliktlösungsstrategien
- Bilderbuchbetrachtungen zum Thema Beziehungen und Emotionen
- Gespräche im Morgenkreis
- Situationsabhängige Bildungsangebote

5.2.3 Sprache und Literacy (Lese- und Schreibkompetenz)

Wir als pädagogisches Personal sind Sprachvorbild für die Kinder. Von der Krippe an bemühen wir uns um die sprachliche Begleitung alltäglicher Handlungen, um deutliches, einfühlsames und variationsreiches Sprechen.

Im Alltag gibt es zahlreiche Gelegenheiten wie:

- Begrüßen und Verabschieden
- Erzählen von Erlebnissen
- Morgenkreis und Diskussionsrunden
- Gemeinsames Essen
- Unterstützen bei alltäglichen Tätigkeiten
- Absprechen und Planen von Aktivitäten (u.a. Kinderkonferenz)
- Streiten, Vertragen, Trösten
- Singen, Reime, Fingerspiele
- In Spielsituationen, Rollenspiele
- Büchertaschen
- Lesepaten
- Zugang zu digitalen Medien

In all diesen Situationen ist das Sprachvorbild der Erwachsenen prägend. Durch zugewandtes, wertschätzendes und anteilnehmendes Zuhören können sie Kinder zum Sprechen ermutigen und dauerhaft für eine positive Gesprächsatmosphäre sorgen. Gleichzeitig tragen sie durch eine deutliche Aussprache, eine lebendige Betonung und eine abwechslungsreiche Sprache zur Sprechfreude der Kinder und zum Aufbau eines differenzierten Wortschatzes bei.

Abgesehen von gezielten Impulsen zur Sprachförderung durch die pädagogischen Fachkräfte bieten die eigenen Aktivitäten der Kinder ebenfalls eine große Vielfalt von Sprechanlässen. Diese sind in allen gemeinsamen Freispielsituationen vorhanden, in denen sich die Kinder bezüglich des Spielmaterials einigen müssen oder gemeinsam Spielideen entwickeln wollen. Das pädagogische Personal unterstützt dabei die Kinder.

Seit März 2016 nimmt die Einrichtung am Bundesprogramm „Sprach Kitas“ teil. Dies ermöglicht die Beschäftigung einer Sprachfachkraft, welche die KollegInnen in der Weiterentwicklung dieses Kompetenzbereiches gezielt unterstützt und berät.

5.2.4 Digitale Medien

Für Kinder in der heutigen Zeit ist die digitale Welt eine Selbstverständlichkeit. Sie wachsen damit auf und sehen welche Bedeutung digitale Medien für ihre Eltern und Geschwister haben. Deshalb stellt sich unser „Haus für Kinder“ angesichts der Notwendigkeit, Kinder auf ein Leben in einer medial bestimmten Welt vorzubereiten, heute nicht mehr die Frage nach dem „Ob“, sondern nach dem „Wie“. Kinder, auch die Allerkleinsten, können von Medieninformationen nicht abgeschirmt werden. Sie nutzen immer selbstverständlicher die sie umgebenden technischen Geräte. Für Kinder gehören die Medien, die Medienangebote und die Medienerlebnisse zur unmittelbaren Erlebniswelt. Die Kinder werden bei ihren Medienerlebnissen stets vom pädagogischen Personal begleitet. Um einen sinnvollen und gewinnbringenden Einsatz der digitalen Medien in der Einrichtung zu gewährleisten, bildet sich das Personal kontinuierlich weiter.

Wir ermöglichen den Kindern Medienerlebnisse durch:

- Medienangebote im Alltag
- Gespräche, Zeichnungen, Rollenspiele zum Thema
- Praktische Nutzung des Tablets
- Einsatz digitaler Medien z. B. zur Wissenserweiterung oder Förderung der Kreativität
- Nachrichten im Hort

5.2.5 Mathematik, Informatik Naturwissenschaften und Technik (MINT)

Die Welt, in der die Kinder aufwachsen ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken. Diese Entdeckungen lösen Wohlempfinden aus, denn Mathematik schärft den Blick für die Welt und ihre Schönheit. Durch mathematische Kategorien lassen sich Dinge klarer erkennen, intensiver wahrnehmen und schneller erfassen. Durch das Auseinandersetzen mit mathematischen Inhalten und Gesetzmäßigkeiten machen bereits Kinder die Erfahrung von Beständigkeit, Verlässlichkeit und Wiederholbarkeit. Für die mathematische Bildung ist der spielerische Umgang mit entsprechenden Themen eine Voraussetzung. Ebenso wachsen Kinder in einer hoch technisierten Wissensgesellschaft auf. Naturwissenschaften und Technik prägen unser tägliches Leben und üben großen Einfluss auf unsere gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung aus. Kinder zeigen hohes Interesse an Alltagsphänomenen der belebten und unbelebten Natur und an Technik. Sie sind bestrebt, nachzuforschen und herauszufinden, „warum das so ist“ oder „wie etwas funktioniert“. Ihr Forschungsinteresse gilt dem Wasser, der Luft, den Wetterphänomenen, dem Feuer bis hin zu fernen Welten, aber auch den Funktions- und Gebrauchsmöglichkeiten technischer Geräte.

So setzen wir die MINT Bildung in unserer Einrichtung um:

- Lernwerkstatt
- Experimente
- Forschertage
- Projekte
- Spielmaterialien mit unterschiedlicher Beschaffenheit
- Backen oder Kochen
- Pflanzen ziehen

5.2.6 Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Durch Wahrnehmung mit allen Sinnen bilden und stärken wir den Umgang mit unserer Umgebung. Wir bilden Grundlagen für einen verantwortungsbewussten Bezug zu unserer Welt. Ein Wahrnehmen der Natur mit allen Sinnen begründet einen emotionalen Bezug zur Natur. Die Erfahrung von Grenzen durch die Natur ist wichtig für die Kinder.

- Hochbeet
- Mülltrennung
- Spaziergänge
- Projekte
- Nachhaltigkeit
- Hühnerhaltung
- Fische im Aquarium
- Großer naturbelassener Garten

5.2.7 Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Angeregt durch die Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur entfalten Kinder ihr kreatives, künstlerisches Potential und ihr Urteilsvermögen und lernen nicht nur eigene, sondern auch fremde Kulturerzeugnisse und ungewohnte künstlerische Ausdrucksformen anerkennen und schützen.

Kinder handeln von Geburt an musikalisch. Mit Neugier und Faszination begegnen sie der Welt der Musik. Sie haben Freude daran, den Geräuschen, Tönen und Klängen in ihrer Umgebung zu lauschen, diese selbst zu produzieren sowie die Klangeigenschaften von Materialien aktiv zu erforschen. Gehörte Musik setzen Kinder in der Regel spontan in Tanz und Bewegung um. Musik ist Teil ihrer Erlebniswelt und kann von den Kindern in unsrer Einrichtung erfahren werden.

- Kinder werden künstlerisch in Veranstaltungen des Jahreskreises mit einbezogen (St. Martin, Advent, Gottesdienste)
- Kinder gestalten die Mitte des Tisches vor dem Essen oder vor dem Morgenkreis dem Thema entsprechend
- Kinder nutzen den Kreativraum (Materialien zur kreativen Entfaltung, Zeichnungen werden aufgehängt, Deko wird gemeinsam gestaltet)
- Gemeinsames Singen im Morgenkreis oder bei Veranstaltungen
- Große Auswahl an Musikinstrumenten
- Verschiedene Kulturen werden wertgeschätzt, die Eigene nahegebracht
- Kulturelle Ereignisse, z.B. Sommerfest, autofreie Spielstadt werden geplant und organisiert
- Theaterbesuche Märchenerzähler, musikalische Früherziehung Teilnahme an Malwettbewerben

5.2.8 Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität

Gesundheit ist ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden. In unserer Einrichtung lernen die Kinder mit unserer Unterstützung selbstbestimmt Verantwortung für ihr eigenes Wohlergehen, ihren Körper und somit für ihre Gesundheit zu übernehmen.

Wir unterstützen die Gesundheit der Kinder:

- Hygieneerziehung z. B. Händewaschen, Zähneputzen, Sauberkeitserziehung
- Unterstützung beim Aufbau sicherer Bindungen und Beziehungen
- Unterstützung der Selbständigkeit und Ermutigung sich Hilfe zu holen

Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern. Kinder haben einen natürlichen Drang und eine Freude daran, sich zu bewegen. Für sie ist Bewegung ein wichtiges Mittel Wissen über ihre Umwelt zu erwerben, ihre Umwelt zu „begreifen“, auf ihre Umwelt einzuwirken. Sie erlangen Kenntnisse über sich selbst und ihren Körper und lernen ihre Fähigkeiten kennen.

Wir unterstützen den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder:

- Turnraum
- Großer Garten
- Spaziergänge
- Außentrampolin

Ernährungsbildung gehört zum Bildungsauftrag von Kindertagesstätten. Damit Kinder ein gesundes und nachhaltiges Essverhalten erlernen können, ist eine pädagogische und strukturelle Rahmensetzung erforderlich. Kita-Mahlzeiten strukturieren den Tag und sind eng mit sozialem miteinander verbunden. Die Mahlzeiten vermitteln Esskultur und helfen Kindern, sich an Regeln und Ritualen zu orientieren. Die gute Qualität des Essens und die Auswahl der Lebensmittel beeinflusst ihre gesunde körperliche, geistige und soziale Entwicklung.

Wir unterstützen die Ernährungsbildung der Kinder:

- Gleitendes Frühstück zwischen 07:00-10:00 Uhr
- Ausgewogener Speiseplan
- Täglich frisches Obst und Gemüse, bevorzugt in Bio-Qualität
- Anbau von Obst und Gemüse im Garten der Einrichtung

Ein Kita-Tag ist für Kinder ebenso anstrengend wie für Erwachsene ein Tag bei der Arbeit. Permanent umgeben von anderen Kindern und Erwachsenen, oft laut, viele neue Eindrücke, Konflikte, Emotionen, die Abwesenheit der engsten Bezugspersonen: Diese und weitere Faktoren strengen Kinder an und verstärken das Bedürfnis nach **Ruhephasen und Entspannungsmomenten**.

Wir unterstützen die Erholungsphasen der Kinder:

- Verdunkelte Räume oder Spielecken
- Rückzugsmöglichkeiten
- Sofa oder Matratzen zum Schlafen

Kindliche **Sexualität** ist für jede kinderbetreuende Einrichtung ein wichtiges Thema. Sexualität beginnt mit der Geburt und verändert sich im Laufe des Lebens. Die sexuelle Entwicklung ist damit auch ein wesentlicher Teil der Persönlichkeitsbildung.

Wir unterstützen die Entwicklung der Kinder:

- Unbefangener Umgang mit Thema „Mein Körper“
- Präventionsarbeit im Bereich der Sexualität
- Ausführliches Kinderschutzkonzept

5.2.9 Lebenspraxis

Wie bereits im Leitbild: „Hilf mir es selbst zu tun“ von Maria Montessori erwähnt ist, sind wir stets bemüht das Kind in Alltagssituationen zu fördern.

- Selbstständigkeit in allen Bereichen
- Patenschaften unter den Kindern
- Probealarm, Brandschutzübung
- Meistern von Alltagssituationen z. B. Hände waschen, Abspülen, Anziehen
- Straßenverkehrserziehung
- Freiwillige Dienste für die Kinder (Aufräumen, Blumen gießen, Garderoben-Dienst)
- Einkaufen und Kochen mit den Kindern

6 Kooperation und Vernetzung - Anschlussfähigkeit und Bildungspartner

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eltern als Mitgestalter / Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

Die Eltern können vielfältige Möglichkeiten der Begegnung in unserer Einrichtung wahrnehmen und sich einbringen. Durch eine partnerschaftliche Zusammenarbeit sind sie über den jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes informiert. Die Meinung und Zufriedenheit der Eltern sind uns sehr wichtig, denn gute Pädagogik funktioniert nur, wenn das Elternhaus und die Einrichtung gut zusammenarbeiten. Unser Fachpersonal und die Eltern begegnen sich als gleichwertige Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind. Folgende Möglichkeiten zur Kooperation bieten sich an:

- Anmelde- und Aufnahmegespräche
- Transparenz durch Infobriefe, Aushänge, Bilder und Fotos
- Kommunikation und Information durch die Care-App
- Regelmäßiger Austausch über die Entwicklung des Kindes durch „Tür- und Angelgespräche“ und fest vereinbarte Elterngespräche
- Elternabende
- Elternbeirat
- Elternbefragung anhand eines Fragebogens
- Zusammenarbeit bei gemeinsamen Veranstaltungen
- Homepage und Konzeption als Informationsquelle
- Elterncafé
- Gottesdienste
- Eltern-Kind-Ausflug
- Tag der offenen Tür

Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat

Der Elternbeirat ist in besonderer Form Bindeglied zwischen Eltern, pädagogischem Personal sowie dem Träger und ist bei Unstimmigkeiten oder Unzufriedenheit zusätzlicher Ansprechpartner für die Eltern. Unser Elternbeirat unterstützt die Einrichtung vielseitig.

- Mitplanung von Schließtagen der Einrichtung
- Mitgestaltung der Feste im Jahreskreis
- Bei Bedarf Teilnahme an Einstellungsgesprächen
- Eltern-Kind-Personal-Ausflug
- Gemeinsame Unternehmungen Team/Elternbeirat
- Finanzielle Unterstützung bei Anschaffungen + Aktionen

6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

6.2.1 Kirchengemeinde

Unsere Einrichtung steht in enger Zusammenarbeit mit der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Vohenstrauß. Kooperationen ergeben sich durch folgende Punkte.

- Besuch von Pfarrerin Frau Riebl
- Biblische Erzählungen mit Pfarrerin Frau Riebl
- Gestaltung von Gottesdiensten
- Teilnahme und Mitgestaltung des Gemeindefestes
- Regelmäßige Berichte im Gemeindebrief
- Teilnahme an Arbeitskreisen
- Teilnahme von Schulkindern aus der Gemeinde an den Treffen der Kirchenkids im Hort

6.2.2 Zusammenarbeit mit den Schulen

Hort

Der Besuch des Hortes bedeutet für das Kind, dass es neben der Schule eine weitere Familienergänzende und -unterstützende Bildungs- und Erziehungseinrichtung besucht. Deshalb setzt die Erziehung, Förderung und Betreuung von Hortkindern eine enge Zusammenarbeit zwischen Familie, Hort und Schule voraus.

- Austausch in Form von Lehrergesprächen (regelmäßig und bei Bedarf)
- Absprachen bei Terminen, Stundenplanänderungen, etc.
- Vereinbarungen bezüglich der Hausaufgabenbetreuung

Kindergarten

Im letzten Kindergartenjahr werden die Vorschulkinder speziell auf den Schuleintritt vorbereitet. Hierbei spielt die Kooperation der Einrichtung mit der Schule eine wichtige Rolle.

- Schuleinschreibung
- Vorkurs Deutsch
- Arbeitsgemeinschaft Schule
- Elternabend der Vorschulkinder an Schulen
- Gemeinsame Veranstaltungen im Jahreskreis (Faschingszug, Besuch Altenheim)

6.2.3 Fachdienste

Die Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachdiensten stellt sicher, dass Kinder mit individuellem Förderbedarf unterstützt werden. Mit den hier aufgelisteten Fachdiensten kooperieren wir.

- Jugendamt
- Jugendsozialarbeit an Schulen
- SchulpsychologInnen
- Sonderpädagogischen Frühförderstellen
- Koordinierende Kinderschutzstelle (KoKi)
- Familienberatungsstellen
- Kinder- und JugendpsychotherapeutInnen
- Heilpädagogische Praxis
- Logopädie
- Ergotherapie
- Gesundheitsamt

6.2.4 Ausbildungsstätte

Unsere Einrichtung bietet die Möglichkeit, in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Schulen eine Ausbildung zu absolvieren.

- Ausbildung zur KinderpflegerIn
- Ausbildung zum/zur ErzieherIn
- Ausbildung zur Fachkraft für Grundschulkindbetreuung
- Ausbildung zur Assistentkraft

6.2.5 Kooperationsangebote für das Fachpersonal

- Arbeitskreise
- Sprachkita
- Pädagogische Qualitätsbegleitung
- Institut für Frühpädagogik
- Arbeitssicherheit
- Stiftung Kinder forschen

6.2.6 Weitere Kooperationspartner

- Andere Kindergärten im Stadtbereich
- Polizei
- Bibliothek
- Freiwillige Feuerwehr
- Stadt/Landkreis
- Bayerisches Rotes Kreuz
- Partnerschaft mit benachbarten Kitas
- Turnverein und Spielvereinigung Vohenstrauß (FSJ)
- Schulvorbereitende Einrichtung
- Vorlesepaten
- Verschiedene Ärzte (z.B. Zahnarzt)

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

-> siehe Kinderschutzkonzept der Einrichtung im Anhang

7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Fortbildungen

Regelmäßige Fort- und Weiterbildung des Personals ist ein wesentlicher Beitrag zur Qualität unserer Einrichtung. Sie wird bei uns vor allem durch folgende Formen realisiert:

- Beschäftigung mit Fachliteratur
- Teilnahme an Konferenzen
- Fortbildungen zu pädagogischen Schwerpunkten
- Teamfortbildungen
- Supervision

Die Inhalte der einzelnen Fortbildungen werden im Team ausgetauscht und in die weitere Arbeit einbezogen. Wir orientieren uns an den Fortbildungsrichtlinien für das pädagogische Personal in den evangelischen Kitas im Dekanat Weiden.

Evaluation / Befragungen

Auf folgende Weise ermitteln wir die Zufriedenheit von Eltern, Kindern und Mitarbeitern und erhalten Anregungen für die zukünftige Gestaltung unserer Einrichtung:

- Elternbefragungen
- Mitarbeiterfragebogen und Gespräche
- Elternbeiratsfragebogen
- Trägerinterview
- Kinderkonferenz
- Bedarfsumfrage für Eltern

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Überprüfung und Fortschreibung der Konzeption

Da unsere Konzeption die Basis unserer Arbeit beschreibt, wird sie regelmäßig jährlich überprüft und entsprechend aktualisiert und überarbeitet.

8 Impressum

Evangelisches Haus für Kinder Gottfried Sperl

Asylstraße 3

92648 Vohenstrauß

09651/2334

kita.gottfried.sperl.vohenstrauss@elkb.de

www.kita-gottfried-sperl.de

Träger:

Evangelischer Kirchgemeinde Vohenstrauß

Verantwortlich für den Inhalt der Konzeption die Leitung des Evangelischen Hauses für Kinder Gottfried Sperl / Vohenstrauß.

Konzepterarbeitung: Das gesamte Team der Einrichtung

Aktualisierung: August 2025

Die vorliegende Konzeption ist keine endgültige Fassung. Sie wird Veränderungen unterliegen und immer wieder zu überarbeiten sein. Sie orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien. Grundlage bilden der Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan und die gesetzlichen Bestimmungen für Kindertageseinrichtungen.

Für Fragen zur Konzeption stehen wir gerne zur Verfügung.

Copyright

Diese Konzeption ist Eigentum vom Haus für Kinder Gottfried Sperl. Sie verbleibt innerhalb der Einrichtung.

Jedwede Übernahme von Formulierungen, Fotos oder Teilen daraus sind nicht gestattet.